

BARSIKOWER LANDBOTE



INFORMATIONSBLATT DES DORFVEREINS BARSIKOW e.V.



So könnte es auf dieser Kreuzung aussehen wenn die Gemeindevertretung den Ergebnissen der Barsikower Umfragen folgt.



Inhalt u.a.

- Straßennamenentscheidung
- Kaltes Oktoberfest
- Gruseliges Herbstfest
- Weihnachtsmarkt an der Kirche
- Weihnachtsfeier mit alter Musik und Tanz
- BarsiChor singt Weihnachten entgegen
- Ein Hauch Frankreich und eine Prise Nicaragua
- Barsikower Weiden für die Kunst

Ausgabe Nummer 69 über die Periode Q4 2025
Abschlussdatum: 31.12.2025

Vorwort des Ortsvorstehers

Liebe Barsikowerinnen und Barsikower,

das Jahr 2025 ist schon wieder vorbei. Die Weltordnung hat sich in diesem Jahr leider nicht verbessert, aber darauf können wir aus Barsikow heraus nicht wirklich Einfluss nehmen. Konzentrieren wir uns daher lieber auf uns selbst und lassen wir uns von den Mächtigen dieser Welt nicht herunterziehen.

Für Barsikow war das Jahr insgesamt gut, wenn auch nicht weltbewegend. Unsere Teilnahme am Kreiswettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ war wieder erfolgreich, am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ dagegen leider nicht so. Wir erreichten im Februar schon den Meilenstein von 5 erfolgreichen Jahren „Dorfmobile“ und feierten im Sommer ein sehr gelungenes Dorffest. Auch an unseren weiteren Aktivitäten und Sportveranstaltungen (Boule, Tischtennis) wurde wieder begeistert teilgenommen.

Wir durften wieder verschiedene neue Einwohner begrüßen (siehe auch die Begrüßungsinterviews), was unterstreicht, dass Barsikow auch für Personen von außerhalb als attraktiven Wohnort gesehen wird. Früh im Jahr setzten wir das KLI Projekt „Streetballfläche“ im Park um und gegen Jahresende gelang es uns noch, ein neues „Sektionaltor“ in unser Feuerwehrgebäude installiert zu bekommen. Auch der erfreuliche Ersatz unserer Internet Anbindung durch Glasfaser wurde in diesem Jahr angestoßen.

Weiterhin konnten wir das doch etwas leidliche Thema „Neue Straßennamen“ am Silvestertag erfolgreich beenden. Der Mensch, auch der Barsikower Mensch, mag grundsätzlich Änderungen nicht so. Parkweg und Rohrlacker Straße wollten einstimmig nichts anderes. Da war die große Unterstützung für die „Barsikower Allee“ schon fast überraschend. In der Dorfstraße wurde in erster Runde zwar „Barsikower Anger“, bzw. „Nackeler Weg“ mehrheitlich gewählt, aber diese Mehrheit verblassste schnell, als die „Barsikower Dorfstraße“ in der letzten Runde als Möglichkeit auftauchte. Diese Option mit der kleinsten Veränderung im Vergleich zu heute gewann haushoch und wird nun der Gemeindevertretung vorgelegt.

Für das neue Jahr wird wieder ein Veranstaltungskalender vorgestellt, der einem aktiven Dorf würdig ist. Ich lade Sie herzlich ein zum Empfang des Ortsvorstehers am Freitag, den 20. Februar, in der ehem. Kantine der Agrargenossenschaft.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und auch sonst erfreuliches neues Jahr!

Ihr Willem Schoeber

Straßenumbenennung: Umfragen

Ein Bericht vom Ortsvorsteher, Willem Schoeber

Nach einem ersten Anlauf im Jahr 2009 gab es einen zweiten am 1. Oktober 2025 in einer Einwohnerversammlung in der Barsikower Kirche. Hier wurde mit großer Mehrheit beschlossen, dass alle Straßen einfach „Barsikow“ heißen und die Hausnummern fortlaufend durch das Dorf durchnummeriert werden sollten. Daraufhin erklärten Einwohner der Rohrlacker Straße und des Parkweges laut, dass sie damit nicht einverstanden seien. Sie seien nicht zur Versammlung gekommen, weil diese Entwicklung für sie nicht vorhersehbar gewesen sei. Unabhängig davon erklärte die Gemeinde nach reiflicher Überlegung, dass der Vorschlag der Versammlung nicht akzeptiert werden könne, weil solche Adressen im Notfall nicht leicht auffindbar seien. Dörfer mit mehreren Seitenstraßen dürfen nicht den Dorfnamen als alleinigen Straßennamen nehmen.

Also ging es in die dritte Runde. Dabei wurden die Erkenntnisse aus den vorherigen Diskussionen genutzt, um mit möglicherweise akzeptablen Vorschlägen zu kommen. Pro Straße wurde ein solcher Vorschlag unterbreitet, dem man zustimmen oder den man ablehnen konnte. Alle hatten auch die Möglichkeit, einen anderen Namen vorzuschlagen und in ihrer Umgebung dafür zu werben. Wenn fünf oder mehr Unterstützungen für einen solchen neuen Vorschlag eingereicht würden, sollte eine neue Auswahlrunde folgen, in der diese fünfmal oder öfter genannten Alternativen aufgenommen würden.

Am 21.11.2025 wurden Briefe mit Stimmformularen an alle Häuser verteilt. Die Gemeinde hatte anonyme Angaben über die Zahl der gemeldeten Einwohner (16 Jahre und älter) pro Adresse gemacht. Bei den Ferienhausbewohnern wurde die gleichen Informationen verteilt, entweder in Papierform oder per E-Mail.

Insgesamt wurden 169 Formulare verteilt (ohne Ferienhäuser) und 133 Personen haben bis einschließlich 15. Dezember 2025 ihre Meinung abgegeben, indem sie das Formular beim Ortsvorsteher eingereicht haben. Das entspricht einem Rücklauf von 78,7 %.

Insgesamt wurden 19 Ferienhausbewohner per Email angesprochen. Hier war der Rücklauf mit 8 Reaktionen 42%.

Nach den veröffentlichten Regeln wird die Entscheidung mit einfacher Mehrheit der Stimmen getroffen. Wenn Alternativen vorgeschlagen werden, die fünf oder mehr Erwähnungen erhalten, wird also eine neue Runde durchgeführt, in der diese fünfmal oder öfter genannten Alternativen aufgenommen werden.

Parkweg und Rohrlacker Straße

Hier waren schon Protestaktionen gewesen mit dem Ziel, den Straßennamen zu behalten. Bei sehr hohen Rückläufen (95 bzw. 91%) stimmten alle für den Erhalt dieser Straßennamen.

Amselweg: Beide Anwohner stimmten für den neuen Namen „Upstallweg“.



Bahnhofstraße: In der Bahnhofstraße war der Rücklauf 80,8%. Von den eingeschickten Formularen stimmten 76,2 % dem Namen „Barsikower Allee“ zu. Bei insgesamt 26 registrierten Bewohnern dieser Straße bedeuten 16 Befürworter des Namens „Barsikower Allee“ sogar eine absolute Mehrheit der Bewohner. Zwei Bewohner schlugen den Namen „Ahornallee“ vor und drei möchten den Straßennamen nicht ändern. Damit gab es eine klare Entscheidung für den Namen „Barsikower Allee“.

Dorfstraße westlich der Feuerwehr: Für diese Straße war der Name „Barsikower Anger“ vorgeschlagen. Der Rücklauf war hier mit 52 Formularen bei 70,3%. 28 dieser 52 (53,8%) sprachen sich für den neuen Namen „Barsikower Anger“ aus. Von vier Rückläufen von Ferienhausbewohnern stimmten zwei für den „Barsikower Anger“ und zwei enthielten sich.

Allerdings gab es zwei verschiedene Alternativen, die jeweils siebenmal vorgeschlagen wurden: „Barsikower Damm“ und „Barsikower Dorfstraße“.

Weiterhin wurde der „Kirchweg“ fünfmal vorgeschlagen und die ähnliche „Kirchstraße“ auch noch zweimal. Eine Kirchstraße gibt es allerdings schon in Wusterhausen, so dass diese auf jeden Fall nicht möglich ist. Auch der Name „Kirchweg“ wird von der Gemeindeverwaltung wegen der Ähnlichkeit zur Kirchstraße abgelehnt, da dies zu Verwechslungen führen könnte.

Ebenfalls fünfmal wurde hier der Name „Barsikow“ vorgeschlagen - dieser wurde aber schon vorher von der Gemeindeverwaltung abgelehnt. Weitere Vorschläge, wie „Barsikower Hauptstraße“ (2), „Kirchwinkel“ (4) und „An der Kirche“ (4) schafften es nicht auf fünf Unterstützer.

Für den Dorfanger wurde also eine zweite Wahlrunde notwendig, mit den Kandidaten „Barsikower Anger“, „Barsikower Damm“ und „Barsikower Dorfstraße“. In dieser zweiten Runde wurden 43 Stimmen für „Barsikower Dorfstraße“ ausgebracht, und jeweils 12 Stimmen für den „Barsikower Anger“

und für den „Barsikower Damm“. Damit wurde die „Barsikower Dorfstraße“ mit 64% der ausgebrachten Stimmen gewählt. Von den 74 registrierten Anwohnern stimmten 38 für diesen Namen, was auch einer absoluten Mehrheit der registrierten Anwohner entspricht.

Dorfstraße östlich der Feuerwehr: Hier schickten 18 der 24 Anwohner das erste Formular zurück (75%). Von diesen 18 Rückläufen stimmten 11 (61%) für den vorgeschlagenen Namen „Nackeler Weg“. Es gab 3 Enthaltungen und 4 Alternativvorschläge. Zusätzlich meldeten sich drei Bewohner von Ferienhäusern mit Alternativvorschlägen und zwei enthielten sich.

Obwohl die Alternativvorschläge unterschiedlich waren (Barsikower Allee, Barsikower Damm, Barsikower Dorfstraße) hatten sechs von sieben das Ziel, denselben Namen zu haben wie das westliche Stück der Dorfstraße. Trotz unterschiedlicher Namen konnten wir diese Zielsetzung als gleichen Vorschlag werten, so dass eine zweite Wahl notwendig wurde.

In der zweiten Runde konnte hier nun zwischen „Nackeler Weg“, dem Gewinner der ersten Runde und „Barsikower Dorfstraße“, dem Gewinner der westlichen Dorfstraße, gewählt werden. Dabei wurde die „Barsikower Dorfstraße“ einstimmig gewählt, bei insgesamt 26 ausgebrachten Stimmen auf 24 registrierte Einwohner und 3 Bewohner eines Ferienhauses. (96%)

Alle Rückläufe und Auswertungen wurden von Verena Neumann geprüft und bestätigt.

Für alle Einwohner von Barsikow bleibt eine Adressänderung allerdings unvermeidlich: Die Postleitzahl wird für die gesamte Gemeinde Wusterhausen/Dosse auf 16868 vereinheitlicht.

Vorschlag an die Gemeindevertretung: Nun lautet der Vorschlag vom Ortsteil Barsikow an die Gemeindevertretung Wusterhausen/Dosse wie folgt:

Bahnhofstraße	wird	Barsikower Allee
Parkweg	bleibt	Parkweg
Dorfstraße	wird	Barsikower Dorfstraße
Amselweg	wird	Upstallweg
Rohrlacker Straße	bleibt	Rohrlacker Straße

Vielen Dank an alle für die rege und konstruktive Beteiligung an der gemeinsamen Meinungsbildung.

Rückblick

02.10.2025: Oktoberfest in der Landscheune

Zum zweiten Mal ist es schon eine kleine Tradition: das ganze Dorf wurde wieder zu Beginn der kalten und dunklen Jahreszeit in die Landscheune eingeladen. Die Tische waren toll geschmückt mit Kürbisdekorationen aus den



Händen von Karin Gölde und Svenja Derenko. Wie im Vorjahr brachten die Gäste wieder ihren Beitrag zum Büfett mit. Damit alles gut passte, war beim Alten Konsum eine Liste für die verschiedenen Speisen ausgelegt - und es passte wieder gut! Ein herrliches Büfett kam wieder zusammen, das nicht nur gut aussah, sondern auch hervorragend schmeckte.

Die Einladung zum Oktoberfest war für verschiedene Gäste auch Anlass, die entsprechenden Kleidungsstücke aus den tiefsten Ecken des Kleiderschranks zu holen. So gab es volllederne Hosen, „Maßvolle“ Strümpfe und hübsche Dirndl zu bestaunen.

Die Temperatur war dieses Jahr doch etwas tiefer gefallen als im Vorjahr, so





dass einige dann irgendwann doch den häuslichen Ofen vorgezogen haben. Andere harrten etwas länger aus mit Unterstützung von Don Pablo Rum, der vom Barkeeper Roger Dudek

gekonnt an die Frau oder an den Mann gebracht wurde.

Vielen lieben Dank an das ganze Team der Landscheune, und insbesondere an Maxim und Svenja Derenko für ein tolles Oktoberfest!



vlnr: Roger Dudek, Svenja und Maxim Derenko

31.10.2025 Halloween / Herbstfest



dem Weg zur Feuerwehr an Häusern vorbeikommt, bei denen die bösen Geister mit gruseligen



Gestalten verjagt werden. Die Maskenbildnerei nimmt professionelle Qualität an



und speziell dafür angepasste Kleidung macht das Bild komplett. Augen sind herausgefallen und liegen auf dem Tisch. Frisches Blut wird in Transfusionsbeuteln als Getränk verkauft. Ein Veganer steht am Grill und verteilt Bratwürste. Nur der Glühwein wird noch mit ehrlichem Amaretto auf Geschmack gebracht. Da staunt der Fotograf, wenn er noch ein paar „Normalos“ in der Feuerwehr fotografieren kann.



Der Stab an der Bar, nur für Furchtlose



Neues Feuerwehrtor mit Schlupftür

Im vorigen Landboten wurde dieses Projekt mit seiner Begründung schon beschrieben. Am 10.12.2025 kam es nun zur Umsetzung durch die Firma Metallbau Thomas Sitz aus Kyritz, die nach dem Vergleich von drei Angeboten ausgewählt worden war. Zuerst wurde das bestehende Tor sorgfältig entfernt,

ohne das Gebäude zu beschädigen.

Danach wurde das neue Tor in die Toröffnung eingebaut. Sowohl das alte als auch das neue Tor wurden von der Firma Hörmann (Steinhagen bei Bielefeld) hergestellt.

Die Schlupftür ist so gewählt, dass sie als „Barrierefrei“ (DIN 18040-1) gilt. Das heißt u.a. lichte Breite $\geq 90\text{cm}$, lichte Höhe $\geq 205\text{cm}$, und Drückerhöhe 85 cm. Eine ggf. konstruktiv notwendige Schwelle darf nicht höher sein als Maximal 2 cm. Die Schwelle muss rollstuhlgerecht

Entfernung des bestehenden Tores

überfahrbar sein, und keine Stolperkante haben. Diese Bedingungen werden alle erfüllt. Unsere Schwelle ist sogar unter 14 mm. Beachten Sie bitte die Schwelle in



Das neue Tor mit links Schlossermeister Thomas Sitz aus Kyritz, der das Tor mit seinen Mitarbeitern installiert hat und rechts Wilfried Kunze, der das Tor für den Dorfverein Barsikow e.V. mit abgenommen hat.

der Eingangstür auf dem Bild; "Sie sehen, dass sie nichts sehen". Nur war es konstruktiv nicht möglich, die Drückerhöhe exakt einzuhalten. Diese ist aber mit 83,5 cm nur 1,5 cm niedriger als die Norm.

An der Innenseite ist die Farbe des neuen Tores



Das neue Tor (links) und das Bestandstor (rechts)

Innenseite

praktisch identisch mit dem 30 Jahre alten Bestandstor (rechts). An der Außenseite ist das Bestandstor verwittert und etwas ausgeblieben. Die Fensterhöhen sind im neuen Tor unten etwas größer und oben entsprechend etwas kleiner, um die Türhöhe auf die Norm zu bringen, die zur Barrierefreiheit gehört. Die Lichtbänder sind dadurch auf gleicher Höhe geblieben.

Wir bedanken uns beim Landkreis OPR, der das Projekt mit 2.777 Euro finanziell unterstützt hat im Rahmen der Projektförderung für Teilnehmer des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ 2024. Die Gesamtkosten betragen ca. 8000 Euro. Wir bedanken uns auch bei der Gemeinde Wusterhausen/Dosse für die Zusammenarbeit bei der Projektentwicklung und die Zustimmung zum Projekt.



Neu zugezogen: Matthias Küntzel



Wir stellen vor:
Matthias Küntzel, seit November dieses Jahres offiziell Barsikower. Matthias ist aus Berlin nach Barsikow gezogen, wo er sich zur Ruhe setzen will. Er hat fünf Jahre lang ein Haus auf dem Lande gesucht. Als er vom Rohrlacker Weg in Barsikow hineinfuhr, waren die ersten

Barsikower Lebewesen, die er sah, die Pferde und Ponys auf der Wiese, und er war gleich begeistert. Das Haus der Familie Bärbel und Kalle Tiltmann hat ihn sofort angelacht - und er hat als erster interessierter Besucher gleich Bärbel Tiltmann davon überzeugt, dass er der richtige Käufer sei. Im Februar dieses Jahres hat er das Haus dann übernommen und seitdem genießt er auch das Gemeinschaftsleben in Barsikow. Nach einem Abend im Alten Konsum sagte er, dass er an einem Abend im Alten Konsum schon mehr nette Leute kennengelernt hat als in zwanzig Jahren in Berlin. Er ist begeistert von der Nachbarschaft und von der Hilfsbereitschaft der Dorfbewohner - ob es nun um fehlendes Salz in der Suppe oder das Schleppen von Möbeln beim Umzug geht.

Matthias hat zuerst Industriemechaniker gelernt und in diesem Beruf zum Beispiel mit den hydraulischen Geräten gearbeitet, die große Hochspannungsmasten aufrichten. Er hat auch in einem Entwicklungshilfeprojekt in Mosambik gearbeitet. Seine Handfertigkeit erlaubt ihm jetzt, bei vielen Gewerken in seinem neuen Haus selber Hand anzulegen.

Seit über zehn Jahren arbeitet er jetzt in der Pflege. Er war in einem Kinderheim, in der Jugendhilfe, in der ambulanten Betreuung von Menschen mit seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen, auf einer Demenzstation und in der Psychiatrie. In dieser Zeit hat er auch ein Therapiepferd ausgebildet und in einer Halle in Nauen zum Reiten eingesetzt.

Durch eine Bekanntschaft in der nicaraguanischen Botschaft in Berlin ist er

mal nach Nicaragua eingeladen worden - und hat da seit über zwanzig Jahren Freundschaften geknüpft. Ein Ergebnis davon ist, dass er da ein 15 Hektar großes Grundstück in den Bergen hat. In dieser Zeit hat er mit den Freunden vor Ort zwei Doppelhäuser im Berg eingebaut. Er nennt dort sogar ein Pferd mit dem Namen „Machito Chiquito“ (der kleine Macho) sein eigen. Damit erscheint schon zum dritten Mal ein Pferd in dieser Geschichte. Im Sommer will er in Nicaragua wieder einmal gerne mehrere Wochen verbringen.

Seine große Leidenschaft springt sofort ins Auge, wenn man sein Wohnzimmer betritt. Uralte Grammophone stehen in jeder Ecke und teilen den Raum mit Schränken, wo 3000 Schellack Platten, 2500 Vinyl LPs und etwa 500 Singles liebevoll und akribisch geordnet ihren Platz gefunden haben. Seine Begeisterung ist nicht zu bremsen, ob er nun

über seinen AEG Einheitsrundfunkempfänger von 1936 oder über einen Miniatur Plattenspieler mit Mini-Platten (siehe Foto links) redet und vorführt. Letzteres sah vor der Vorführung eher aus wie ein Fotoapparat...

Im nächsten Jahr will er auch in den Dorfverein eintreten und sich weiter in das Barsikower Gemeinschaftsleben einbringen. Er hat eine Gitarre, eine Ukulele und eine Bassstimme, meint er. Die Aktivitäten in Barsikow gefallen ihm sehr. Auf die Frage, was ihm noch fehlt in Barsikow nannte er: ein Mittelalterspektakel. Na, dann mal tau!

Herzlich Willkommen in Barsikow!



Der Himmel über Barsikow

Ein Bericht von Stephan Stoltz

Nach der „Zeit der vielen Wünsche“, lässt es das neue Jahr eher ruhig am Sternenhimmel angehen. Nachdem die Quadrantiden Anfang Januar abgeklungen sind, werden keine größeren Sternschnuppenschauer im ersten Quartal erwartet. Auch der Mond zeigt nach dem Supervollmond kurz nach Neujahr keine besonderen Auffälligkeiten und Kometen sind ebenfalls keine mit bloßem Auge am Nachthimmel zu beobachten.

Das wohl markanteste Himmelsereignis ist Ende Februar zu erwarten. Dann kommt es zu einer großen Planetenkonstellation der Planeten Merkur, Venus, Saturn, Neptun, Uranus und Jupiter, wobei Neptun und Uranus nur mit einem Fernglas zu sehen sind. Am 28.02.2026 reiht sich auch noch der Halbmond nahe Jupiter mit in die Parade ein, was dann noch beeindruckender wirkt.

Hier ein Überblick was sich im ersten Quartal am Himmel beobachten lässt.

Sternschnuppen: keine

Planeten am Nachthimmel:

- **Merkur** ist ab Mitte Februar am Abendhimmel zu beobachten
- **Venus** taucht ebenfalls ab Mitte Februar am Abendhimmel auf
- **Jupiter** erscheint im Januar besonders hell und ist die ganze Nacht gut sichtbar. Seine Sichtbarkeit nimmt insbesondere im März ab.
- **Saturn** erscheint Januar nach Sonnenuntergang tief im Westen am Abendhimmel und ist ebenfalls gut zu beobachten. Allerdings nimmt seine Sichtbarkeit noch schneller ab als die von Jupiter.
- Große Planetenkonstellation: siehe oben.

Sternbilder und Konstellationen:

Das Wintersechseck dominiert im Sternenhimmel, bestehend aus sechs markanten Sternen aus sechs Sternbildern

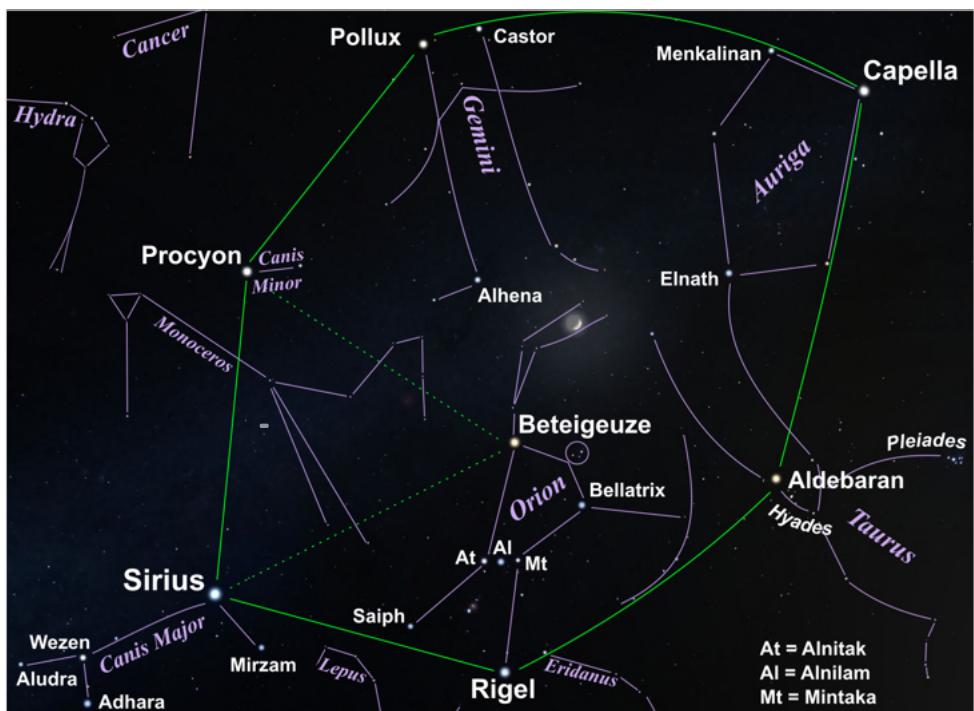
- **Rigel** – Sternbild Orion
- **Aldebaran** – Sternbild Taurus (Stier)
- **Capella** - Sternbild Auriga (Fuhrmann)
- **Pollux** – Sternbild Gemini (Zwillinge)
- **Sirius** – Sternbild Canis Major (Großer Hund)
- **Prokyon** – Sternbild Canis Minor (Kleiner Hund)

Innerhalb des Wintersechsecks bildet sich auch noch das Winterdreieck aus, bestehend aus den Sternen

- **Prokyon**
- **Sirius**
- **Beteigeuze** - Sternbild Orion

Im Februar/März werden die Wintersternbilder langsam von den Frühlingsternbildern verdrängt, dann ziehen sich **Canis Minor**, **Orion**, **Canis Major** und **Taurus** zurück und werden von **Leo** (Löwe), **Cancer** (Krebs) und **Virgo** (Jungfrau) am Nachthimmel abgelöst

Bei der Identifizierung der Sterne, Sternbilder und Planeten können Apps wie Star Chart oder Sky Map helfen.



Wintersechseck und Winterdreieck

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Winter_Hexagon_and_Great_Southern_Triangle_\(Stellarium\).png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Winter_Hexagon_and_Great_Southern_Triangle_(Stellarium).png)

Rückblick

22.11.2025 Rentnerweihnachtsfeier



Wegen der beschränkten Verfügbarkeit des Alten Konsums wurde die Rentnerweihnachtsfeier schon eine Woche vor dem ersten Adventswochenende organisiert. Das war reichlich früh, um schon Weihnachtsstimmung aufkommen zu lassen. Trotzdem hatten sich 36 „Rentner“ gemeldet, so dass der Alte Konsum wieder gemütlich voll war.

Fabio Meister führte die Gesellschaft gekonnt durch den Nachmittag. Er erklärte, dass Ortsvorsteher Willem Schoeber leider nicht die traditionelle Moderation machen könnte, weil dieser zu einer Feier eingeladen war: eben dieser Rentnerweihnachtsfeier. Sowohl bei der Bedienung als bei der Moderation war nun ausschließlich die jüngere Generation am Werk - wie es sich letztendlich auch gehört für eine Rentnerweihnachtsfeier.

Nur beim Auftritt der BarsiKombo, die das gemeinsame Singen der Weihnachtslieder begleitete, ließ Fabio sich unterstützen von den Rentnern



vlnr Julius Stoltz, Karlotta Stoltz, Marlena
Meister und Fabio Meister

Wilfried Kunze und Willem Schoeber. Die weiteren Mitglieder im BarsiChor blieben an ihren Plätzen. Vielleicht war das mit ein Grund dafür, dass dieses gemeinsame Singen voller Klang als je zuvor und allen sichtlich Spaß machte.

Es wurde ein sehr abwechslungsreiches Programm angeboten. Die Geschwister Julius (Geige, 9 J.) und Karlotta

Stoltz (Geige, Klavier) spielten sowohl individuell als zusammen Weihnachtslieder. Es war für Julius wohl sein erster Auftritt vor fremdem Publikum und er schlug sich tapfer. Karlotta schloss ab mit einem romantischen „Maria durch ein' Dornwald ging“.

Marlena Meister spielte wie im Vorjahr wieder auf ihrer Harfe, diesmal ein irisches, etwas melancholisch klingende Stück "The Foggy Dew".



Schneemann Rock & Roll

Dann kamen die Tänzerinnen Frieda Langer und

Maila Neumann, die dieses Jahr schon zum dritten Mal bei der Rentnerweihnacht auftraten. Sie fingen an mit einer Deklamation des Gedichtes "Der Bratapfel" und tanzten auf die Lieder „Kindertanz“ und „Weck den Weihnachtsmann“. Zum Schluss kam der Schneemann Kurt Derenko noch dazu und sie tanzten zu großer Begeisterung des Publikums den „Schneemann Rock'n Roll“. Da tobte der Alte Konsum!

Nach der Jugend kam der „Rentner“ Matthias Küntzel mit einem besonderen Auftritt: Er spielte ein 100 Jahre altes historisches Brunswick Schrankgrammophon (1925) mit „resonanzfreiem gusseisernen Wiedergabetrichter“. Er spielte passend zu dieser Gelegenheit eine damals sehr populäre deutsche Schallplatte von 1928: traditionelle Weihnachtslieder („Erzengel Gabriel verkündet den Hirten Christi Geburt“ Teil I), gesungen durch den Basilica Chor (von St. Hedwig in Berlin unter der Leitung von Pius Kalt)



vlnr Fabio Meister und Matthias Küntzel

Rückblick



Edeltaud Kruc



Burkhard Protz

mit Orgel, Glocken und Texten gesprochen von Fr. Eva Mannsfeld. Das komplett mechanisch funktionierende Gerät überraschte das Publikum auch dadurch, dass mitten im Stück die Geschwindigkeit der Platte nachließ und der Ton entsprechend tiefer wurde, bis Matthias die Antriebsfeder mit einer Kurbel wieder stramm zog. Das alte Stück spielte überraschend laut und durch die mechanische Betriebsweise konnte nur durch das Schließen der kleinen Türe die Musik etwas leiser gestellt werden. Keine Drehknöpfe weit und breit. Vielleicht auch, weil das Gerät noch älter war als die Anwesenden, waren letztere gebührend beeindruckt.

Das Festmahl wurde dieses Jahr von der dorfeigenen „Agrar Kantine“ versorgt, das in der Saison auch die Barsikower Landscheune beliefert. Nach



Wolfgang Heik (l) und Hartmut Feller



Edith Röhrlig (l) und Resi Protz



Marita Feller (l) und Verena Neumann vlnr Birgit Haenel, Brigitte Heik, Dietmar Haenel

einem kleinen aber feinen Salat als Vorgericht wurde wahlweise Kasseler mit Sauerkraut oder Schweineschnitzel mit Kartoffelsalat angeboten. Beide Gerichte kamen sehr gut an, aber der „Kartoffelsalat“ war deutlich anders als was die Gäste so kannten. Die Begeisterung über dieses Gericht war so groß, dass das Rezept stark nachgefragt wurde.

Nächstes Jahr ist die Rentnerweihnachtsfeier übrigens wieder etwas später und zwar für den 28. November geplant - ein würdiger Auftakt zur Adventszeit.



vlnr Jessica Neumann, Julia Graubner, Gitarist Wilfried Kunze,
Saskia Jaedicke und Editha Meister

30.11.2025 Wahl des Ortskirchenrates Barsikow

Ein Bericht von Barbara Linke



vlnr Rosi Pethke, Marina Schilbert, Maria Behrendt und Klaus Grützmacher

Durch Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche bekennen sich 38 Barsikower zum Evangelischen Glauben. Das sind rund 20% der Barsikower. Am 30.November 2025 waren diese aufgefordert sechs Älteste für den Ortskirchenrat Barsikow zu wählen. Ortskirchenrat deshalb, weil die Barsikower Kirchengemeinde seit dem 01. Januar 2024 zur Gesamtkirchengemeinde Neustadt/Dosse gehört. Die Gewählten sind in den kommenden sechs Jahren für die Barsikower Kirche, die kirchliche Gemeinschaft und natürlich auch für Pilgergäste ehrenamtlich verantwortlich. Anders als bei Gemeindevertretern erhalten sie keine Aufwandsentschädigung.

Zur Wahl stellten sich: Marina Schilbert (20 Stimmen), Cindy Langer (18 Stimmen), Barbara Linke (18 Stimmen), Maria Behrendt (16 Stimmen), Rosemarie Pethke (15 Stimmen) und Klaus Grützmacher (14 Stimmen). Die Wahlbeteiligung lag bei 60 %.

Die Gewählten werden eine/n „Ältesten/in“ bestimmen, der die Interessen der Ortskirche Barsikow im 10-köpfigen Gesamtgemeindekirchenrat Neustadt vertritt. In der Gesamtkirchengemeinde Neustadt mit ihren 10 Ortskirchenräten, 17 Kirchen, diversen Pfarrhäusern und Friedhöfen gibt es für ehrenamtliches Engagement über die Aufgaben als Ortskirchenratsmitglied hinaus ein breites Arbeitsfeld mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit. Und das nicht nur für gewählte Älteste.

Cornelia Oefelein

Ein Bericht von Barbara Linke

Cornelia Oefelein ist am 06.November 2025 verstorben. Cornelia war es, die mit Ihrem Ehemann Prof. Rainer Oefelein den Wanderführer Mittelalterlicher Jakobsweg Berlin – Wilsnack – Tangermünde aus der Reihe „OUTDOOR“ herausgab und ihn nach dem frühen Tode ihres Mannes weiter aktualisierte und verbesserte. Sie war Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins „St.-Jakobus-Gesellschaft Berlin-Brandenburg, welcher am 28. Juni 2006 im Moorhof 1, in 16766 Kremmen gegründet wurde.

Für nahezu alle Pilger, die in Barsikow Station machen, ist dieses outdoor-Heft Wegbegleiter. Barsikow ist dort ausführlich beschrieben.

Sie trug mit Ihrer Tätigkeit im o.g. Verein sowie mit ihren Recherchen zum Wanderführer und dessen Veröffentlichung wesentlich dazu bei, dass Barsikow in Pilgerkreisen einen hohen Bekanntheitsgrad erlangte. Sie war häufig Gast in Barsikow.

Ich durfte sie auf einer Pilgerwanderung im Jahr 2009, an der ich teilnahm, näher kennenlernen. Bemerkenswert fand ich ihr Outfit. Sie schritt bekleidet mit

einem weiten bequemen rosa Kleid und kräftigen Wanderschuhen dahin. Ihr Schritttempo gefiel mir, also trabte ich hinterher. Noch immer sehe ich ihre Wanderschuhe unter dem wippenden Kleid vor mir und erinnere mich gern an ihre freundlichen Augen und ihre warme Stimme.

Nun ging ihr Weg in die Ewigkeit. In meinen Gedanken bleibt sie in Dankbarkeit für ihre Tätigkeit für Barsikow immer gegenwärtig.



Cornelia Oefelein (Foto: Elisabeth Ladewig)

Rückblick

06.12.2025 Ein romantischer Weihnachtsmarkt



Dieses Jahr fand der Barsikower Weihnachtsmarkt am Nikolaustag an unserer schönen alten Dorfkirche statt. Die Zeltbuden, liebevoll beleuchtet und dekoriert, boten einen romantischen Anblick. Ein wärmendes Feuer in einer großen Schale sorgte für Gemütlichkeit. Es war beeindruckend, wie vielfältig das



Angebot an schönen, nützlichen oder dekorativen Dingen auch dieses Jahr wieder war. Es gab Adventsgestecke, kleine Weihnachtshäuschen und ganze weihnachtliche Dekoensembles, Kerzen und Kerzenständer, Christbaumschmuck, große beleuchtete Sterne, Wichtel, Nikoläuse und

knuffige Kuscheltiere. Dazu kamen noch Socken und Topflappen, Schals, Schmuck, Kunstgewerbe, praktische Täschchen und Taschen, selbst gestaltete dekorative Klammerbeutel, Barsikower Honig, hausgemachte Marmeladen und vieles mehr.

Für das leibliche Wohl sorgten Norman Langer und Erhard Erpen am Grill, aber auch die verschiedenen Stände mit Bratäpfeln,



Waffeln, Kuchen, Keksen sowie Glühwein, Bier, Kaffee, Kinderpunsch. Bei so einem großen Angebot und der besonderen Location hat es eigentlich nicht überrascht, dass der Besucherandrang trotz der Minustemperaturen groß war. Nicht nur aus den benachbarten Dörfern kamen Gäste, sondern sogar auch aus dem Ausland.





Die Organisation dieses stimmungsvollen Weihnachtsmarktes lag federführend in der Hand von Cindy Langer, die vom Festkomitee und zahlreichen Helfern unterstützt wurde. Hinter der schönen Fassade steckte viel Planung und Arbeit - sowohl vorher als auch nachher. Wegen der Wettervorhersage mussten die Zelten und alles, was sich darin befand, am Abend nach dem Markt mit vereinten Kräften noch weggeräumt werden. Eine tolle Gemeinschaftsleistung!

Ein Dank gilt auch dem Barsikower Ortskirchenrat, der den Kirchenvorraum als Wärmestube sowie die Toiletten zur Verfügung stellte. Eine sehr gelungene Veranstaltung, wie auf



den Fotos
auch
unschwer zu
erkennen ist.



Fremder Vogel in Barsikow (1830)

Unsere Dorfchronistin Barbara Linke hat alte Zeitungen, die in der Deutschen Staatsbibliothek online zur Verfügung stehen, durchgeackert. Da fand sie einen Artikel in der Hamburgischen neuen Zeitung und Adreß-Comtoir-Nachrichten vom Freitag, 22.01.1830 Seite 5. Barsikow ist offensichtlich auch schon vor 195 Jahren Anlaufpunkt von „Fremden Vögeln“ gewesen.

Transkription: Zwischen den Dörfern Barsikow und Rohrlack, im Ruppinschen Kreise, bemerkte ein Knabe im Felde einen schwarzen Vogel, der ermattet im Schnee flatterte und griff ihn mit den Händen.

Zwischen den Dörfern Barsikow und Rohrlack, im Ruppinschen Kreise, bemerkte ein Knabe im Felde einen schwarzen Vogel, der ermattet im Schnee flatterte und griff ihn mit den Händen. Der Landrat des Kreises, Herr Freiherr von Ziethen, dem das Museum schon eine große Zahl interessanter Beiträge verdankt, übersandte uns auch diesen, dort Allen unbekannten Vogel. Es war ein Tord-Alk (Alca Torda) im schönsten Winterkleid und von höherem Alter. Lichtenstein.

Der Landrat des Kreises, Herr Freiherr von Ziethen, dem das Museum schon eine große Zahl interessanter Beiträge verdankt, übersandte uns auch diesen, dort Allen unbekannten Vogel. Es war ein Tord-Alk (Alca Torda) im schönsten Winterkleid und von höherem Alter. Lichtenstein.



Bild: Ausschnitt von Tordalken aus einem Bild von Jörg Hempel in Stø, Norwegen (2008): https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Seabirds_LC0141.jpg. Some rights reserved, siehe Lizenz im Link.

Neu zugezogen: die Familie Grüneberg

Wir stellen vor: Marianne, Jean-Claude und Raphael Grüneberg. Seit dem 1. Mai 2025 sind sie aus Velten (Mark) in das Haus an der Dorfstraße Nummer 31 gezogen. Bei der ersten Begegnung war der Vorname Jean-Claude schon aufgefallen - nicht der typisch deutsche Name. Die Vermutung bestätigt sich: seine Mutter war Französin und er ist selber in Lothringen (Nordost Frankreich) aufgewachsen. Sein Vater war als Soldat im Zweiten Weltkrieg in Frankreich und ist nach dem Krieg erstmal da geblieben. Jean-Claude ist dann mit 8 Jahren mit seinen Eltern nach Berlin gezogen, wo er die französische Schule besucht hat. Er war auch in der französischen Armee mit Wehrdienst in Libanon. Inzwischen ist er wohl längst in Deutschland angekommen, aber behauptet von sich, dass er



noch immer etwas hadert, wenn er deutsch schreiben muss... Die Verbindungen mit Frankreich sind noch immer da, sei es durch die Verwandtschaft oder auch durch Urlaubsreisen - und durch das französische Fernsehen. Weil der französische Staat die Staatsbürgerschaft nach der Mutter vergibt und der deutsche Staat nach dem Vater, hat er auch die doppelte Staatsbürgerschaft. Da entsteht in Barsikow schon eine kleine Gemeinschaft mit doppelter Staatsbürgerschaft!

Jean-Claude ist ausgebildeter Autoschlosser, ist aber jetzt in Rente. In Velten hat ihn das Rugby-Fieber gepackt. Er

ist ehrenamtlich tätig als Rugby Trainer für die jüngere Jugend und seit kürzerem auch für eine spezielle Rugby Art, wo mit gemischten Mannschaften (M/V) gespielt wird. Da reicht es schon, den Gegner kurz an zu ticken, um den Ball (das Ei) zu bekommen. Er hat dazu eine Ausbildung zum Übungsleiter „Allgemeiner Sport“ gemacht. Das qualifiziert ihn natürlich auch für die Begleitung der Männersportgruppe in Barsikow, aber das können wir später mal thematisieren.

Marianne ist eine gebürtige Westberlinerin. Sie arbeitet bei der Deutschen Bahn als Zugbegleiterin, momentan auf dem RE6, der zwischen Neuruppin und Berlin fährt. Nach der Wende hatte sie bei der deutschen Reichsbahn angeheuert. Zusammen mit Jean-Claude hat das Paar drei Kinder: zwei Söhne und eine Tochter.

Sie berichtet mit großer Begeisterung von ihren Marans Hühnern. Sie hat sich dermaßen intensiv um die Küken gekümmert, dass diese sehr zutraulich geworden und später auch geblieben sind. Es gab eine Generation junger Hähne, die auf Kommando auf den Schoß oder sogar beim Sohn auf die Schulter sprangen. Da läuft bezüglich Hühnersuppe in dieser Familie wohl nichts... Jetzt sucht sie eine andere Rasse dazu, die helfen soll, die lange Legepause der Marans im Winter zu überbrücken.

Der jüngste Sohn Raphael kommt zwar regelmäßig nach Barsikow, hat aber seinen Standort mehr in Elsfleth (nördlich von Bremen an der Weser), wo er als Offizier der Bundeswehr (Marine) an der Jade Hochschule Nautik und Seeverkehr studiert. Das soll dann zu einer weiteren Laufbahn bei der Marine führen. Von ihm stammt auch das Namensschild am Eingang mit dem Spruch „Fregatte Los!“.

Wie sein Vater ist Raphael auch von Rugby begeistert. Er spielt in Rastede bei Oldenburg und ist auch Schieds- und Linienrichter beim Rugby, letzteres sogar bis zum Niveau der Rugby Bundesliga.

Und zum Schluss gibt es den Hund Moritz und den Kater Momo. Der Kater hat als Nachbar von „Katzen-Horst“ Schöbel keinen leichten Stand. Er hat kein eigenes Revier abbekommen und geht darum gerne spazieren, wenn der Hund auch seine Runde dreht. Der Hund Moritz ist übrigens ein Corgi-Mischling. Corgis waren als Hunde von Queen Elisabeth bekannt und haben also edle Verwandtschaft.

Herzlich Willkommen in Barsikow!

Weihnachtskonzert BarsiChor

Aus dem Gefühlsleben eines Bass Sängers

Das Weihnachtskonzert eines Chores mit Hobby-Sängern hat es so in sich. Die Vorbereitung ist schon ein Problem. Die nasskalte Jahreszeit sorgt unweigerlich dafür, dass die eine nach dem anderen Sänger/in sich hustend für die wöchentliche Probe abmelden muss. Manche fühlen sich elendig, manche wollen vermeiden, dass andere sich elendig fühlen könnten und dritte bleiben vielleicht auch mal weg, weil das eigene Immunsystem sich gerade nicht so frisch anfühlt. Dann bietet unser regionaler Reiseveranstalter gerade in dieser kritischen Zeit verführerisch attraktive Reiseangebote an. Dieses reichert die Statusberichte der Chormitglieder in WhatsApp zwar an, aber der Effekt auf die Gesangsqualität ist - sagen wir mal - eher beschränkt auf eine entspannte Grundhaltung. Dazu gibt es dann noch die eine oder andere geplante Kur oder einen medizinischen Eingriff. Das alles nur um zu sagen, dass wir wohl wollen, aber nicht immer alle komplett bei der Probe dabei sind.

Dann gibt es die Verteilung von Talent und Chorerfahrung, die in Kombination mit den von der Musik gestellten Herausforderungen zu einem Ungerechtigkeitsgefühl führt. Die Sopranistinnen singen einfach das, was sie ab Kindergartenalter schon immer gesungen haben. Sie seufzen schon, wenn sie in einem bekannten Weihnachtslied 4 Takte Zweitstimme übernehmen müssen - „wie ungerecht!“. Bei den Altistinnen und Tenören sind Mitglieder, die schon länger singen als dass sie überhaupt leben und/oder einfach so viel Talent haben, dass beim kurzen angucken der Noten der richtige Ton schon aus dem Mund kommt. Da ist es nur gerecht, dass sie andere Töne singen müssen, als die, die sie früher mal gelernt haben. Für die Bässe ist es aber alles am schwersten. Erstens sind wir keine echten Bässe - die Musik ist immer zu tief oder manchmal sogar zu hoch für uns. Und zweitens haben wir eine stärkere angeborene Neigung, die erste Stimme mitzusingen. Dann bekommen wir die Ansage: „Singt ihr doch einfach die Grundtöne“ - als ob uns das bei der Wahl zwischen Erststimme und Papiernote irgendwie weiter helfen könnte. Das alles nur um zu sagen, dass das Leben eines Bass Sängers im Chor nicht so einfach ist.

Dann gibt es noch den Überraschungseffekt. Fabio hat in einem Traum erlebt, dass er bei „Winter Wonderland“ den Refrain mit einer Posaune mitspielen würde. So ein Traum kann mal passieren - ich habe schon ganz anders geträumt. Aber Fabio kauft sich nach dem Traum, wenige Wochen vor dem Konzert, eine eigene Posaune und fängt an, diesen Refrain zu üben. Zwei Wochen vor dem



Chorleiter Dieter Winterle (links) mit dem BarsiChor vlnr Sopranistinnen Bianca Brügger, Gabi Konczak, Martina Winterle, Barbara Töpper-Fennel, Anna Funke, Edeltraud Kruc und Beate Rothensee. Dann vorne vlnr die drei Altistinnen Verena Neumann, Heidrun Brandt und Editha Meister. In zweiter Reihe die Tenöre Fabio Meister (Trompete) und Eva Zischler. Rechts die Bässe Willem Schoeber (oben) und Klaus Grützmacher

Konzert schlägt er bei der so-gut-wie-Generalprobe vor, dass er dieses Stück im Konzert auf der Posaune spielen möchte. Nun kann Fabio schon Trompete spielen und das Mundstück einer Posaune ähnelt sich wohl dem einer Trompete. Aber der Arm, der die Tonhöhe bestimmt ist neu, so dass man die Lernzeit dieses neuen Instruments in Jahren und nicht in Tagen ausdrückt. Alle einschließlich Chorleiter Dieter waren dafür, dieses Posaunenexperiment mit Fabio anzugehen. Ein sehr schöner Vertrauensbeweis, den Fabio sich in der Zeit erarbeitet hat. Das alles nur um zu sagen, dass nicht alles von langer Hand vorbereitet ist.

Dann gibt es glücklicherweise Dieter, unseren Chorleiter. Der tut die ganze Zeit, als ob der ganze Chor komplett bei den Proben ist. Ob er nicht merkt, dass nur die Hälfte da ist? Er strahlt aus, dass wir das irgendwie hinkriegen werden.

Rückblick

Macht einfach mit Humor weiter. Er könnte es doch besser wissen? Die höchste Kritik, die man von ihm kassieren kann, ist die Tatsache, dass er sich beim Singen zu einem aufstellt und diese Partie mitsingt. Seine Art, um vorsichtig anzudeuten, dass wir nicht ganz richtig lagen. Er steht auffällig oft bei uns, den Bässen. Oder vielleicht steht er auch nur gerne bei uns. Oder singt einfach gerne die Bass Stimme. Das alles nur um zu sagen, dass wir Glück haben, dass Dieter unser Chorleiter ist.

Dann gibt es leider keine Generalprobe in der Kirche, weil da gerade gestrichen wurde. Eine solche Generalprobe ist wichtig, weil wir dann stehen statt sitzen, weil das Licht anders ist, weil wir anders zusammen stehen, weil die Akustik anders ist. Wir einigen uns darauf, dass wir kurz vor dem Auftritt eine kleine Runde vor Ort singen werden. Dabei wird Dieter klar: „wenn ihr beim Singen nicht nach vorne guckt, könnt ihr genau so gut nicht singen, denn es hört dich dann niemand.“ Und ich habe schon genug Probleme, mit dem einen Auge die Noten und mit dem anderen die Texte zu lesen. Nun auch noch das Publikum angucken etwa? Das alles um zu sagen, dass es auch kurz vorher irgendwie nicht optimal lief.

Dann gibt es unseren ersehnten Auftritt. „Freue Dich Welt!“ Waaaw! Das klingt ganz anders als sonst. Da kommen Stimmen zusammen zu einem Akkord. Irgendwelche Glückshormone werden ausgeschüttet. Fabio moderiert das Konzert gekonnt, was die Stimmung weiter steigert. Bei „Kommet ihr Hirten“ singen unsere Sopranistinnen routiniert ihre 4 Takte Zweitstimme. „Mitten in der Winternacht“ haben wir Bässe außer der Reihe, wenn alle ruhig einatmen, schon unseren Einsatz und es fühlt sich an, als ob es stimmt. Irgendwie steckt es an: das Publikum singt auch besser als je zuvor. O du fröhliche Weihnachtszeit! Unser Gloria klingt wie der Titel: „Engel singen Jubellieder“. Es läuft alles weiter, als ob wir immer alle nur geprobt hätten. Das Hallelujah von Lennard Cohen in Weihnachtsfassung strahlt vor tollen Harmonien. Und dann kommt als Zugabe das Winter Wonderland mit Fabio auf der Posaune. Und er spielt es, als ob er nie anders gespielt hat. Ob er nächstes Mal Geige spielt?

Dann gibt es das Publikum. Klar ist es wohlwollend. Es ist ja „Friends & Family“. Aber ziemlich ehrlich waren sie doch immer. Die stimmige Weihnachtsbeleuchtung in der Kirche könnte doch etwas besser. Das Profi-Konzert letzte Woche war (auch?) ganz besonders. Dann sagte Birgit (die vom Fach ist): die Bässe habe ich diesmal zum ersten mal so schön gehört. Was sagte sie? Frieden auf Erden!

Kunst mit Barsikower Weiden

Ende Oktober kam ein befreundeter Künstler, Alejandro Peña Chipatecua, nach Barsikow, um hier (viele!) Weidenzweige zu sammeln für ein Kunstprojekt. Er wird diese verwenden für sein Abschlussprojekt für sein Bachelor-Examen am Institut für künstlerische Keramik und Glas der Hochschule Koblenz.

Wie das Kunstobjekt letztendlich aussehen wird, weiß der Künstler selbst noch nicht, aber wir werden davon im Laufe des Jahres sicherlich erfahren. Auf jeden Fall sind diese Kopfweiden schon mal gut gepflegt!



*Spenden für den Dorfverein sind immer willkommen. Spendenkonto:
Dorfverein Barsikow e.V.: IBAN DE19 1605 0202 1540 0047 04
Vereinsregister: VR4082NP Amtsgericht Neuruppin. Steuer-ID : 052/140/16070*

Impressum:

Hauptredaktion, Gestaltung und Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Willem Schoeber, Dorfstraße 37, 16845 Barsikow.

Texte und Fotos: (insofern nicht anders erwähnt) Anna Funke, Barbara Linke,
Editha Meister, Fabio Meister, Pablo Guaneme Pinilla und Willem Schoeber
Website: www.barsikow.de. Alle Landboten: www.barsikow.de/landboten

Veranstaltungskalender für Q1 2026 und Ostern

Datum	Zeit	Ort	Aktivität
Sa., 10. Jan. 2026	17:00	Feuerwehr	Weihnachtsbaum Verbrennen
Do., 05. Feb. 2026	19:00	Feuerwehr	Anfang der Proben BarsiChor
Fr., 20. Feb. 2026	19:00	Ehem. Kantine Agrargenossenschaft	Empfang des Ortsvorsteher mit Karnevalseinlage
Mi., 04. März 2026	15:00	Feuerwehr	Kidzklub (iZm Wusterhausen)
Sa., 07. März 2026	19:00	Alter Konsum	Frauentagsparty
Sa., 14. März 2026	15:00	Feuerwehr	Piñata Party für die Kleinsten
Sa., 21. März 2026	11:00	Alter Konsum	Mitgliederversammlung Dorfverein Barsikow e.V.
Sa., 28. März 2026	10:00	Park Barsikow	Frühjahrsputz
Do., 02. Apr. 2026	18:00	Feuerwehr	Osterfeuer
Sa., 04. Apr. 2026	14:00	Feuerwehr	Ostereier suchen für die Kinder mit dem Oster-Express

Feste wöchentliche Termine:

Dienstags 17:00 Frauensport (Feuerwehr mit Rita May)
Mittwochs 16:00 Kein Sport für reife Herren: Winterpause
Donnerstags 16:00 Tischtennis (Feuerwehr)
Donnerstags 19:00 Proben "BarsiChor" (Feuerwehr) ab dem 5. Feb.
Alter Konsum Begegnungscafé www.alterkonsum.de
Freitags 18:00 - 21:00 am 13.2 und 27.2 danach jeden Freitag
Sonderöffnungen am Fr. 16.01 und Fr. 30.01 von 17-20 Uhr

